

Verlagstag 1874. 1. Jahrgang.
Nr. 28. Neunzehnter Jahrgang.
Kasseler: 23000 Exempl.
Alle die Rückgabe eingeleiteter Manuscripte macht sich der Redaction nicht verantwortlich.
Inseraten-Kennzeichen sind: Hosenstein und Vogel in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Köln, Bonn in Berlin, Leipzig, Wien, Gumburg, Frankfurt a. M., München. — Danks & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogt in Gumburg. — Haas, Lohmann, Müller & Co. in Gumburg.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verlagstag 1874. 1. Jahrgang.
Nr. 28. Neunzehnter Jahrgang.
Kasseler: 23000 Exempl.
Alle die Rückgabe eingeleiteter Manuscripte macht sich der Redaction nicht verantwortlich.
Inseraten-Kennzeichen sind: Hosenstein und Vogel in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Köln, Bonn in Berlin, Leipzig, Wien, Gumburg, Frankfurt a. M., München. — Danks & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogt in Gumburg. — Haas, Lohmann, Müller & Co. in Gumburg.

Nr. 28. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Morey.
Für das Heftelton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Mittwoch, 28. Januar 1874.

Politisches.

Freunde und Feinde gleich überraschend hat der Premierminister Gladstone das Parlament Großbritanniens und Irlands aufgelöst. Das Geschehniß war so gut gewahrt worden, daß außer den Cabinetministern Niemand eine Ahnung von dem Projekte hatte, und daß alle Welt sich verwundert an den Kopf greift, um zu ergründen, warum diese Maßregel 14 Tage vor dem offiziell anberaumten Zusammentrittstage des Parlaments ergriffen wurde? Daß Gladstone sich schon längere Zeit mit dieser Maßregel trug, weiß das reichlich durchdrachte und wohlthätigste Schreiben aus, das er an seine Wähler in Greenwich gerichtet hat und worin er sie ersucht, ihn wieder zu wählen. Gladstone hat dieses Schreiben mit mehreren der lothendsten Köder gepickt, um das englische Volk zu bewegen, eine Mehrheit im Sinne Gladstone's in's Parlament zu senden. Er verheißt, wenn er im Parlamente eine Mehrheit erziele und damit an der Spitze der Regierung bleibe, u. A. folgende Maßregeln: Ueberweisung von Staatsgeldern an die Communalverbände zur besseren Organisation und finanziellen Erleichterung derselben; Anbahnung des städtischen Wahlerkenntnis auf die ländlichen Wähler, also Herabsetzung des Censur für letztere; Ermäßigung oder gänzliche Abschaffung einiger indirecter Steuern, wahrscheinlich von Zucker, Thee und Kaffee, um das, was auf den Freihändlern der Engländer kommt, zollfrei zu bieten; weiter vollständige Abschaffung der Einkommensteuer; endlich mehrere soziale Reformen, wie Regelung des Erbrechts über Grund und Boden, die Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber u. s. w. Einem Lichtpunkt in diesem Bouquet bilden zweifellos die finanziellen Vorschläge Gladstone's. Er entwickelt, wie es ihm in den 5 Jahren, da er am Ruder ist, gelungen sei, trotz des Ankaufs der Privattelegraphie durch den Staat für 9 Millionen Pfd. St. (a 6 2/3 Thlr.), trotz der gestiegenen Preise aller Löhne und Bedürfnisse, trotz der Entschädigung, die insolge des Abnamensfalls an Amerika zu zahlen war, trotz des Schantkrügers, die Staatsschulden Großbritanniens um mehr den 20 Millionen Pfd. St. zu verringern und die Steuern im Betrage von jährlich 12 1/2 Millionen zu ermäßigen. Für das kommende Jahr stellt er sich 10 Millionen Pfd. St. heraus. Er schlägt daher vor, diesen Ueberschuß nicht den Steuerzahlern abzunehmen, nicht der Staatskasse zuzuführen, sondern die ganze Einkommensteuer, die gerade 5 Millionen bringt, fallen zu lassen und die Beschaffung des freien Frühländisches der Engländer durch mäßige Erhöhungen anderer indirecter Abgaben zu ermöglichen. Für uns Deutsche ist es eigentümlich, daß der englische Finanzminister, dem tiefe Finanzkunde und jahrelange Erfahrung zu eigen, indem er sich für gänzliche Abschaffung der Einkommensteuer erklärt, einen populären Schachzug thun zu können glaubt, der ihm die Stimmen Tausender von Wählern zuwenden soll. Bei uns geht ein starkes Bestreben dahin, alle Steuern aufzuheben und sie einzig durch die Einkommensteuer zu ersetzen; die Sozialdemokraten delamiren von dem Segen der progressiven Einkommensteuer, die freilich in starkem Maßstabe angewendet, zu einer Confiscation aller hohen Einnahmen führen kann — in England, unserem Vorbilde in so vielen Fragen, setzt der Finanzminister die totale Abschaffung der Einkommensteuer als vollständigstes Schlagwort auf sein Wahlprogramm!

Dieses des Canals, in Frankreich, ist das bedeutendste Ereigniß des Tages das Mundschreiben, in welchem der Premier- Herzog von Droglie den Präfixten Vorschriften über die Ausführung des Gesetzes, betreffs Besetzung der Maures- und Abjunktenstellen gibt. Diese Vorschriften sind wahrhaft gepfeffert; ein freies Gemeinleben wird dadurch geradezu erstickt; die Gemeindevorstände und ihre Gehilfen müssen jeden Augenblick gewärtig sein, einer Laune des Präfixten halber abgesetzt zu werden; nur blindgehörigste Befehle kann das jegige Regiment Frankreichs als Gemeindevorstände brauchen. Dieses Circularschreiben hat noch dadurch weitere Bedeutung erlangt, daß sich der Premierminister ganz entschieden für die Aufrechterhaltung der siebenjährigen Amtsdauer des Marischall Mac Mahon ausspricht. Hierüber sind die Legitimisten wüthend, sie schreien über „Verath“, da sie das siebenjährige Regiment (Septennat) Mac Mahon's nur als ein Provisorium betrachten, das — selbstverständlich jedoch nur zu Gunsten des Kaiserkönigs Heinrich V. — zu beenden jeden Augenblick der souveränen Nationalversammlung zuzuführen müßte. Infolge dessen werden sich in der Nationalversammlung die Schritte wiederholen, daß sich die äußerste Rechte mit der äußersten Linken verbindet, um Mac Mahon Verlegenheit zu bereiten.

Innerehalb der Bonapartisten herrscht auch wieder einmal Unfrieden. Der bide Prinz Napoleon spielt bekanntlich gern den rothen Demokraten; er hofft mit Hilfe der Radicals auf den Thron zu kommen und hat neulich einem gewissen Deputirten, Galloni d'Azria, der mit anderen Bonapartisten für die Rückkehr Eugeniens und Lulus wirkt, erklärt, es sei eben so unsinnig als unpraktisch, einer Frau, die nur Toiletten-Kenntnisse habe, oder gar einem jungen unerfahrenen Burischen von 18 Jahren die so vermittelten Geschäfte Frankreichs anvertrauen zu wollen. Da aber die Mehrzahl der Bonapartisten treu zur exilischen Familie in Chislehurst hält, so fand der bide Prinz selbst mit diesen großen Wahrheiten kein Gehör. Er richtete an einen radicalen Quidam ein Schreiben, worin er allerhand populäre Phrasen austreut. Den demokratischen Thronschleicher fertigt Cassagnac mit der Bemerkung ab, daß es bald keinen Sträfling in Capenne mehr geben werde, der sich nicht rühmen könne, von diesem Menschen einen Brief bekommen zu haben.

Unter „Tagesgeschichte“ geben wir einen Auszug von dem irakonischen Preßgesetz, mit dem uns der Reichsanzler beglücken will. Mit Würde hat sich der Bundesrathauschuß dazu verstanden, Dinge zuzusetzen, die in Sachsen längst Rechtens sind, als: Aufhebung der Zeitungscensuren, Verbot der Concessionentziehung, Befreiung der Zeitungsteuer. Bereits vom 1. Juli d. J.

an soll der deutschen Presse dieser Anbel angelegt werden. Ein freies oppositionelles Wort wird in Deutschland kaum mehr möglich sein. Pomard verfolgt in Deutschland die unabhängige Presse, wie Mac Mahon in Frankreich die unabhängigen Bürgermeister.

Wessen sich der deutsche Reichstag von den Elsäßern zu versehen hat, geht deutlich aus einem Programm des Straßburger Candidaten, des Herrn Lauth, hervor, das folgende Stelle enthält: Ich habe meinen Mitbürgern, die mich darüber befragten, nicht verhehlt, daß meines Erachtens die erste und hauptsächlichste Aufgabe der Abgeordneten Elsäß-Lothringens darin besteht, im deutschen Parlament die kühne Protestation zu wiederholen, welche unsere Deputirten in Bordeaux abgegeben haben, und Angesichts von ganz Deutschland freimüthig zu erklären, daß unser Gewissen die vollbrachte Thatfache der Annexion unseres engeren Vaterlandes niemals anerkennen werde. Die Art und Weise, wie diese Erklärung aufgenommen wird, kann allein ihr späteres Verhalten regeln und ihnen angeben, ob es ihrer Würde angemessen sei, an ihrem Posten zu verbleiben oder sich zurückzuziehen.

Locales und Sächsisches.

Zur Feier des gestrigen Geburtstages J. Maj. der Königin Marie fand Nachmittags bei Ihren königlichen Majestäten Familienfeier statt. Morgens durchzog zu Ehren des Tages große Revolle der Militärmusik die Straßen der Stadt und die Wachmannschaften hatten den Paradeanzug angelegt. Abends außergewöhnliche Beleuchtung der Stadt.

Der Hofrath und Professor an der Forstakademie zu Tharandt, Dr. Stöckhardt hat vom Herzog von Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz I. Classe des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

Der Major Hammer des Feld- Art.-Regiments Nr. 12 hat den preuß. Kronen-Orden 3. Kl., der Prem.-Lieutenant Biorowski desselben Regiments den rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Der Major Schaarschmidt von der hiesigen Artillerie-Regiment, der zur Instruction über Artillerie-Material dieser Tage nach Berlin kommandirt worden.

Die gestrige Reichstags- Sitzung in Dresden-Mühlberg ergab nach einer oberflächlichen Zusammenfassung das freudig zu begrüßende Resultat, daß unser Mitbürger, der fortschrittliche Candidat Dr. Mindwisch, der Socialdemokrat Dr. Jacoby in Mühlberg mit 1364 Stimmenmehrheit besiegte. Mindwisch erhielt 7858, Jacoby 6494 Stimmen.

Am 27. d. d. 2. Kammer trat gestern um 11 Uhr in die fernere Beratung des Landtagsordnungsentwurfs, welche vorgestern abgebrochen, werden mußte, ein. Zu § 27 macht die Deputation den Vorschlag: an die Beantwortung einer Interpellation eine Besprechung des Gegenstandes sich anschließen zu lassen, aber das Recht des Interpellanten zur Begründung seiner Interpellation aufzuheben. Gegen diesen Vorschlag sprechen Staatsminister v. Meißel, Mindwisch, Geh. Rath Schmalz und die Abgeordneten Wändler und Jungnickel. G ü n t e r bezeichnet diesen Vorschlag als dem Interesse der Interpellanten nicht dienlich und erinnert an die Ludwigsche Interpellation wegen des Unschicklichkeitsdogmas. Im Sinne der Deputation plaidiren Reichent v. Gimsel, Dr. Wiedemann und v. Renner. Jungnickel stellt einen Antrag gegen den 2. Theil des Deputationsantrags, also auf Aufhebung des Rechtes des Interpellanten auf Begründung seiner Interpellation. Die Kammer nahm diesen Jungnickel'schen Antrag an und beschloß den ersten Theil des Antrags der Deputation an und beschloß den ersten Theil des Antrags der Deputationen. In § 32, die Dänenfrage betr., hatte Bahnauer Deputationsantrag, die Dänen auf der bisherigen Höhe von 3 Thlr. zu lassen, welcher Antrag abgelehnt, wogegen der Deputationsantrag, der Tagesgelter auf 12 Mark festzusetzen, angenommen ward. Schließend lehnt die Kammer auch den Beitritt zu einem Beschlusse der ersten Kammer — der allerdings nur geeignet ist, die Landtage noch länger, als sie schon sind, zu machen — ab. Nach diesem Beschlusse sollte wiederum nach Constatirung der Kammer und Wahl der Deputationsmitglieder die Verhandlung der Kammer eintreten und diejenigen Deputationsmitglieder, die in der gestrigen Sitzung der 1. Kammer in nahem Staatsminister Reichent von Arienles Gelegenheit anlässlich einer allgemeinen Debatte über das außerordentliche Budget, während deren mehrere Redner betonten, daß man Seitens der Finanzverwaltung vorzuziehen sei möge, um nicht durch allzu große und splendide Ausgaben in missliche Lage zu kommen, in einanderer Weise die Grundzüge darzulegen, nach welchen speciell unter seiner Leitung die sächsische Finanzverwaltung agirt habe und das beabsichtige her vor, daß diese Grundzüge zu vorzüglichsten Erfolgen geführt hätten. Hinsichtlich des Postulates der Staatsregierung für Zuschüsse bei Erwerbung von Bauplänen zu Erbauung von Landgerichten, schloß man sich den Beschlüssen der zweiten Kammer an. Ueber die Postulate der Landgerichte in Döbeln und Freiberg wurde die Beratung abgelehnt.

Der erste Bericht, den der in die Finanzdeputation der 1. Kammer gewählte Prinz Georg ausgearbeitet hat, behandelt die Elbflutcorrection und die Regulirung der Elbe innerhalb Dresdens. Es wird hervorgehoben, daß die Elbe innerhalb Dresdens eine der schlechtesten Stellen für die Schiffahrt bilde und daß die Verbesserung des Flußbettes in rapider Weise zunehme; daß Vorsorge gegen Hochwasserfluthen zu treffen sei und daß die Begründung des Handels durch Errichtung von Ausflugsquais u. dergl. eine productive Staatsausgabe darstelle. Eine Trennung der hier angeknüpften staatlichen und städtischen Interessen sei ohne Schädigung beider nicht durchzuführen; auch sei es unmöglich, von dem ganzen Projekte einzelne Theile zu lösen und etwa den Abbruch des Sonntags-Hauses oder die Erbauung der längs des linken Ufers projectirten Verbindungsstraße zu unterlassen. Daher empfiehlt die Deputation die Bewilligung der geforderten Mittel nach Maßgabe der Beschlüsse der 2. Kammer. Herrn Sonntag gönnt der Bericht die Entschädigung, er hütet sich aber, die Beschlüsse der Sonntag's gegen das Gebahren der Staatsbehörde in dieser Angelegenheit zu widerlegen.

Das General-Postamt hat abermals eine auf die Erleichterung des Verkehrs mit den Postanstalten abzielende Verfügung getroffen, welche auf die lebhafteste Anerkennung seitens des betheilig-

ten Publikums rechnen darf. Es ist nämlich angeordnet worden, daß zur Erzielung einer erleichterten Einlieferung der Pakete und einer rascheren Abfertigung des Publikums in denjenigen Fällen, wo bei Paket-Annahmestellen der die Pakete zunächst in Empfang nehmende Unterbeamte räumlich von dem Annahmebeamten getrennt ist, die Aufgeber gewöhnlicher, bereits mit Freimarke auf den zugehörigen Paketadressen frankirten Paketen nach deutschen Bestimmungen nicht mehr veranlaßt werden, nach erfolgter Annahme der Sendungen selbst mit den Paketadressen sich demnachst noch zu dem Annahmebeamten zu begeben. Vielmehr sollen in den Fällen der vorbezeichneten Art die Aufgeber von dem betreffenden Unterbeamten allein abgefertigt werden.

Eine hoch erfreuliche Auszeichnung erfährt unser Mitbürger, der Gartenkünstler und renommirte Rosenzüchter Herr Paul Rusppler. Kaiser Wilhelm sandte demselben in dankbarer Erkenntlichkeit für die theilnehmende Gefinnung, womit ihn Herr Rusppler während der letzten Krankheit wiederholt erfreut habe, eine schwere, massiv goldene Tafel mit der Aufschrift: „Mit den kaiserlichen Initialen und der Kaiserkrone im Revers und dem ungemain gehaltenen gravirten Bildniß des Kaisers im Avers. Man kann sich vorstellen, mit welcher Freude Herr Rusppler die schöne Gabe durch die preussische Gesandtschaft in Empfang nahm.

Die v. Ammon'sche Stiftung hatte im vorigen Jahre das Thema: „Ueber den Verth der Rindergärten für die Volksschule“ als Preisaufgabe aufgeschrieben. Wie jetzt bekannt gemacht wird, hat Herr Carl Friedr. Richter, Lehrer der 5. Bezirksschule zu Leipzig, für seine eingelangte Arbeit die erste Prämie erhalten, während zwei weitere Arbeiten, die der Herren Otto Kellner, Oberlehrer an der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben in Friedrichstadt-Dresden, und Lehrer Max Sachs, derzeit Student der Pädagogik in Leipzig, mit der zweiten und dritten Prämie ausgezeichnet wurden. Als Preisaufgabe für das Jahr 1874 wurde das Thema: „Das evangelische Kirchenglied in der Volksschule“ aufgeschrieben.

Zwei Ingenieure in Wien, die Herren Böh m und M ä l l e r haben beim hiesigen Stadtrath um Mittheilung der Brückenpläne gebittet. Sie beabsichtigen die Anfertigung eines eigenartigen Projectes, einer Prachtbrücke an der Hauptstraße, an der halb der jetzigen Fähr- und Fußbahnen die auf die vorstehenden Brückenpfeiler gestützt werden und dazu dienen soll, unter Entlastung der Brücke von dem Fußverkehr, das Publikum sicher, bequem und überaus rasch und billig von einer Seite auf die andere zu bringen. Nach gemessener Einsicht der Brückenpläne wollen sie mit dem betreffenden Concessionsgesuch einkommen. Zunächst ist die Sache dem Stadtbauamt überwiesen worden.

Künftigen Sonntag den 1. Februar findet in der hiesigen Auenkirche die Einweihung des neuerrichteten Nachfolgers des ausgeschiedenen Pastor Böttger: Domvikarprediger Dr. Dibelius aus Berlin statt. An Stelle des gleichfalls zurückgetretenen Archidiaonus Pfeilschmidt ist der Diakonus Dr. Frommhold in Chemnitz mit Stimmenmehrheit gewählt worden.

Redacteur Otto Walfert ist vom Bezirksgericht zu Oßatz nun auch in zweiter Instanz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Angeklagt war er der vorleumderrischen Beleidigung von Beamten und Behörden und des Kaisers.

It heute Abend wird der Rogel'sche Hippodrom in der Pir n Straße wieder eröffnet. Die allabendliche Dauer des beschränkt sich auf die Zeit von 1/8 Uhr bis 1/11 Uhr; das ... beträgt 2 1/2 Rgr., wofür man außer dem unterhaltenen Rundreiten auch Concert hört.

Neuerdings ist in vielen Häusern der Neustadt wieder einmal eine Frau mit einem Bettelbrieffe herumgegangen. Obgleich sie darauf hin von vielen Familien gaben und zwar in reichlicherem Maße erhalten, als man sonst einem Bettler zu geben pflegt, hat sie doch nicht verschmäht, neben dem Betteln auch noch zu stehen. Einer aus der Theresienstraße wohnhaften Familie J. B. hat sie ein Paar Gummischuhe ausgeführt, die dort auf dem Vorplatze gestanden haben. Wir erfahren gleichzeitig, daß die Diebin bereits in den Händen der Behörde sich befindet.

Während ein auf der Leipzigerstraße dienendes Mädchen am Vormittage des vergangenen Montag im Auftrage seiner Herrschaft auf dem Altmarkte einige Einkäufe besorgte, wurde ihm aus dem Handkorbe das Portemonnaie mit mehreren Thalern Inhalt gestohlen.

Der Preis von ordinären Glasflaschen steigt fast alltäglich. In Glashandlungen ist das Hundert Weinsflaschen nicht unter 5 Thlr. 25 Rgr. zu haben und in Apotheken ist der Preis der kleinsten Sodawasserflaschen Struwefchen Fabrikats von 25 auf 27 Pf. gestiegen. Nicht das Mineralwasser ist theurer geworden, wohl aber erhält man für die zurückgebrachte leere Flasche statt 5 jetzt 7 Pf. zurück. Gleich kostet das ordinäre leere Behältniß mehr als sein erquidlich halt.

Wie wir hören, ist vor einigen Abenden einem hier wohnhaften Kaufmann, als er mit der Bahn von Leipzig hier eingetroffen, und im Begriffe gestanden, auf eine am Bahnhofe haltende Drohschle aus der Drosttasche gestohlen worden, und zwar von einem ihm unbekanntem Herrn, der plötzlich, wie aus Versehen an ihm angrimmigt ist und diesen Augenblick zur schnellen Verübung des Diebstahls benutzt haben muß. Dem Gestohlenen ist der Vorfall anfänglich gar nicht weiter aufgefallen, und konnte der Unbekannte außerdem um so leichter operiren, als Ersterer in beiden Händen einen Koffer und Gepäckstücke trug, die Hände also gar nicht frei, und seine ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet hatte, sobald als möglich mit seinem Gepäck eine Drohschle zu gewinnen. Wir gedachten schon früher in diesem Blatte eines Diebstahls, der auf gleich raffinierte Weise, damals aber in einem Eisenbahncoupé an einem Herrn aus Charlottenburg verübt worden war, als dieser im Begriff gestanden, mittelst der Leipziger Bahn von hier in seine Heimath abzureisen. Jedenfalls sind